

Der phantastische Bücherbrief

März 2012

unabhängig kostenlos

Ausgabe 580

Erinnerung

Hans Kneifel

11.07.1936 - 07.03.2012

Der deutsche Schriftsteller **Hans Kneifel** wurde am 11. Juli 1936 in Gleiwitz, Oberschlesien, dem heutigen Gliwice, als Johannes Kneifel geboren und starb mit 75 Jahren am 7. März 2012 in München. Von Johannes leiten sich die beiden Schreibweisen Hans und Hanns ab, die für seine Bücher gültig sind. Er schrieb aber auch unter verschiedenen Pseudonymen **Sean Beaufort**, **Alexander Carr**, **William Kellock** und **Hivar Kelasker**. Mit ihnen unternahm er schriftstellerische Ausflüge in die unterschiedlichsten Genre. Fasziniert war er jedoch immer von der Geschichte der Menschheit, die sich in seinen historischen Romanen und in seinen Atlan-Zeit-Abenteuern spiegelten.

Nach dem zweiten Weltkrieg floh seine Familie nach Oberbayern. Er wuchs in Kitzigen, Unterfranken auf. 1948 siedelte die Familie nach München um, wo der Wahlbayer, mit Unterbrechungen in Sardinien, sein Domizil aufschlug. Nach sechs Jahren Volksschule und zwei Jahren Gymnasium folgte eine Konditorlehre bis zur Meisterprüfung. Danach schloss sich 1960 ein Begabtenabitur an. Bis 1965 folgte ein Studium der Pädagogik. Das danach abgeschlossene Staatsexamen sorgte für eine Tätigkeit als Berufsschullehrer. Erst nach einigen Jahren als Lehrer hingte er diesen Beruf an den Nagel und wurde freier Schriftsteller, ein Entschluss, den er in all den Jahren nie bedauert hat, wie er 2011 auf dem Perry Rhodan Weltcon mir gegenüber noch einmal bekräftigte. Seine schriftstellerische Karriere begann jedoch bereits früh mit dem Zukunftsroman UNS RIEFEN DIE STERNE, den er als 20jähriger verfasste. In einem Interview berichtete er einmal, dass die utopische Literatur eigentlich ihn fand. Er las schon immer deutsche Science Fiction Schriftsteller wie **Kurd Laßwitz** und **Hans Dominik**. Oder auch die ersten Übersetzungen aus dem amerikanischen Sprachraum, die in den Wilhelm Heyne und Wilhelm Goldmann Verlagen ihre erste Verbreitung in Deutschland fanden. Seinen ersten Roman schrieb er noch mit der Hand, weil er von dem Film DESTINATION MOON nach **Robert Heinlein** fasziniert war und versuchen wollte, selbst zu schreiben. So entstand sein Erstlingswerk UNS RIEFEN DIE STERNE. Nach einer ersten Ablehnung und Überarbeitung durch den Verlagslektor Dr. Tietze erschien das Werk am 30.08.1956, zwei Jahre nach der ersten Fassung im AWA Verlag. Dr. Tietze lektorierte auch den zweiten Roman, OASIS - TOR ZU DEN STERNEN, der zwei Jahre später erschien. FERNER ALS DU AHNST erschien 1959 ebenfalls im AWA Verlag. In der Folge veröffentlichte er im Heftromansektor ab 1961. VPM, damals noch als Einzelverlag Moewig druckte seine beiden Bücher OASIS - TOR ZU DEN STERNEN und FERNER ALS DU

AHNST als Heftroman nach. DAS SERUM DES GEHORSAMS war sein erster Heftroman innerhalb der Reihe TERRA. Beim damaligen Konkurrenten Pabel veröffentlichte er einige Zukunftsromane unter dem Pseudonym **Alexander Carr**. DIE SCHWARZEN ADLER, eine Polizeitruppe der Zukunft, fand Jahre später im Zauberkreisverlag unter dem Titel DIE GREIFER, bzw. der Taschenbuchreihe PLUTONIUM POLICE eine ähnliche Entsprechung.

Im Jahr 1965 erschien sein erstes PERRY RHODAN-Taschenbuch unter dem Titel AM RAND DES BLAUEN NEBELS. 1968 wurde er in das Team der PERRY-RHODAN-Heftserie berufen. Sein dortiges Heft mit Band 352 trug den Titel DER PLANET DES TÖDLICHEN SCHWEIGENS. Damit stieg er in die von **Karl-Herbert Scheer** und **Walter Ernsting** erdachte Heftserie für Jahrzehnte ein. Mit dem Autorenkollegen **H.G. Ewers** schrieb **Hans Kneifel** bei der Schwesternserie ATLAN von Beginn an mit. 1966 startete fast zeitgleich zur Serie Enterprise die deutsche Fernsehserie RAUMPATROUILLE ORION. Für sie schrieb er die Taschenbücher zu den Fernsehfolgen. 2011 erschien im Verlag Saphir im Stahl eine durch ihn überarbeitete Neuausgabe und war damit sein letztes Buchprojekt. Den sieben Taschenbüchern zur Fernsehserie folgten weitere ORION-Romane. Erst als Taschenbuch, später als Heftserie. Hauptsächlich schrieb er in den 1960er und 1970er Jahren für die Serien PERRY RHODAN und ATLAN. Gerade letzterer ist es, der ihn zu einem Liebling unter den Lesern werden lässt. Die Planetenromane, eine Taschenbuchserie, die zur Zeit als Taschenheft wieder Auferstehung feiert, waren eine Spielwiese für historische Abenteuer mit Atlan. Unter dem Begriff Zeitabenteuer wurde die bekannte irdische Geschichtsschreibung durch den Arkoniden Atlan abenteuerlich und anschaulich. Gleichzeitig waren seine Nachforschungen über die Hintergründe gleichzeitig eine Übung für die später folgenden historischen Romane.

Als 1973 die Science Fantasy-Serie DRAGON erschien, schrieb Hans Kneifel auch dort mit und ab 1980 bei der reinen Fantasy-Serie MYTHOR. Dazwischen schrieb er als **Hivar Kelasker** ab 1975 an der inzwischen Kultstatus innehabende Horror-Heftserie DÄMONENKILLER mit.

1981 stieg **Hans Kneifel** mit GESTRANDET UNTER BLAUER SONNE (Heftroman 1119) aus der PERRY RHODAN-Heftserie aus. Nach jahrelanger Abstinenz schrieb er seit 2000 wieder als Gastautor an der Perry Rhodan-Heftserie mit. Sein bislang letzter Roman innerhalb des Perry Rhodan Universums sollte Band 22 der Reihe Perry Rhodan Neo werden.

Einen ganz anderen Ausflug in die Literatur nahm er in den 1980er Jahren vor, als er bei der Stadtzeitschrift Wir Münchener den Posten des Chefredakteurs übernahm. 1987 stieg er als Sean Beaufort in die Heftserie Seewölfe – Korsaren der Weltmeere ein. Deren Nachforschungsergebnisse für eine historisch korrekte Darstellung der Geschichte und der damaligen technischen Möglichkeiten, flossen 2004 in die Biographie, ICH, FRANCIS DRAKE ein.

In den 1990er Jahren erschienen die Atlan-Taschenbücher in gekürzter und überarbeiteter Fassung als Hardcover im Verlag VPM Moewig. Zur gleichen Zeit veröffentlichte er bei Schneekluth die historischen Romane BABYLON - DAS SIEGEL DES HAMMURABI, DER BRONZEHÄNDLER und HATSCHEPSUT. Damit wurde er einem breiteren Leserkreis bekannt. Auch sein SF-Klassiker SERUM DES GEHORSAMS wurde neu aufgelegt.

Als Autor prägte er die deutschsprachige Science Fiction und die Jungautoren, die sich in eigenen Geschichten oder Fanzines betätigten, über Jahrzehnte hinweg. Hans Kneifel sah sich daher auch als Förderer „junger“ Autoren. Die bekanntesten unter ihnen sind **Konrad Schaef**, der viel zu früh verstorbene **Peter Terrid** und **Rainer Castor**.

Neben seiner Phantastik schrieb er Sachbücher, etwa das Buch MENSCHEN ZUM MOND, das 1969 erschien. Ebenso gehörten Hörspiele zu seinen Werken, wie etwa das von Dieter Hasselblatt produzierte SDAYOWY ODER UNTERSTELLTES EREIGNIS UNZUTREFFEND, welches 1974 erschien.

Internationale Phantastik

Julia Karr	the sign - Nur zu deiner Sicherheit	cbt Verlag
Zero Unit 1. Band		
Nina Bruhns	Tiefer Fall	Egmont Lyx Verlag
Michael Cobley	Die Saat der Erde	Wilhelm Heyne Verlag
Michael Cobley	Waisen des Alls	Wilhelm Heyne Verlag
Andrzej Sapkowski	Etwas endet, etwas beginnt	dtv
Glen Duncan	Der letzte Werwolf	Fischer Jugendbuch
P. C. Cast	Mythica - Göttin der Liebe	Fischer Jugendbuch
Sergej Lukianenko	Trix Solier	Beltz & Gelberg Verlag
Kjetil Johnson	Die Carrington Katastrophe	Arena Verlag
Michelle Paver	Dein Ende wird Dunkel sein	Rowohlt Verlag

Steampunk

George Mann	Osiris Ritual	Piper Verlag
-------------	---------------	--------------

Star Trek

David R. George III	Spock - Das Feuer und die Rose	Cross Cult Verlag
---------------------	--------------------------------	-------------------

Hörbücher / Hörspiele

Dorian Hunter 17. Ausgabe		
Marco Göllner	Das Dämonenauge	Folgenreich
Die Elfen 4. Ausgabe		
Bernhard Hennen / Dennis Erhardt	Der Fluch des Schicksalswebers	Folgenreich
Mark Brandis	Raumpatrouille Sirius I und II	Folgenreich
Gruselkabinett 60. Ausgabe		
Robert E. Howard	Der Grabhügel	Titania Medien
Gruselkabinett 61. Ausgabe		
Arthur Conan Doyle	Der Ring des Thot	Titania Medien

Fan-Magazine / Magazine

Villa Galactica 19. Band		
Sammlung Ehrig	Bestandskatalog Utopie und Phantastik in deutscher Sprache	
Zauberwelten Frühjahrs 2012		
Karsten Dombrowski	Monster, Magier, Märchenwelten	Zauberfeder Verlag
SOL 65. Band		Perry Rhodan Fan Zentrale

Mit dem Buch *THE SIGN – NUR ZU DEINER SICHERHEIT* gelang es **Julia Karr** eine fabelhafte Dystopie zu beschreiben, die den Leser zwiegespalten hinter sich lässt und mit dem Schluss des Buches nicht unbedingt befriedigt. Dies hört sich im ersten Augenblick gegensätzlich an und ist auch so gemeint. Denn auf der einen Seite sind in dieser Erzählung der Hintergrund und die Handlung durchaus als gelungen zu bezeichnen. Andererseits bleiben aber einige der Charaktere wie unbeschriebene Blätter zurück, obwohl sie sehr interessant sein könnten. Zu wenig sind sie in ihren Eigenschaften beschrieben und in ihren Handlungen präsent. Die Heldin Nina, ihre beste Freundin Sandy und die Darstellung des Themas Sex hinterliessen bei mir einen bitteren Nachgeschmack. **Julia Karr** versucht mit ihrer Heldin Nina eine Grundsatzaussage zu geben, Sex haben bedeutet, nur wenn man wirklich dazu bereit ist. Allerdings wirkt das Einbinden von Nina an vielen Stellen auch belehrend. Insgesamt ist das Thema Sex in dieser Geschichte alles andere als rund. Die Erzählung von Nina sorgt dafür, dass man eine Menge von ihren Gedanken erfährt. Gleichzeitig drehen sich Ninas Gedanken zu viel um das Tattoo XVI, Sex im Allgemeinen und den Freund ihrer Mutter, Ed. Andere Probleme, die mir leider fremd blieben und gar nicht interessierten, treten in den Vordergrund, womit sich die Handlung in den Hintergrund gedrängt sieht.

Ärgerlich ist zudem der Beginn, denn **Julia Karr** fügt viele neue Begriffe ein, die nicht oder nicht sofort erklärt werden. Manchmal folgt die Erklärung erst einige Seiten später. Hilfreich ist das nicht.

Das Titelbild ist sehr eindringlich, sieht man doch nur das Gesicht eines Mädchens, deren blauen Augen das Titelbild beherrschen. Lediglich der Titel gefällt mir nicht. *THE SIGN – NUR ZU DEINER SICHERHEIT* ist weder deutsch - noch englisch, noch heisst das Buch im Original so. Der Originaltitel "XVI" hätte auch hier ausgereicht. Der Untertitel ist in Ordnung. Letztlich bin ich der Meinung, die 480 Seiten sind nicht nötig gewesen. Die Geschichte hätte auf weniger Seiten schneller und somit spannender erzählt werden können. Manchmal müsste den Übersetzern oder Lektoren erlaubt werden, zum Teil auch drastisch, zu kürzen. ☺☺☺

ZERO UNIT 1. Band

Nina Bruhns

TIEFER FALL

Originaltitel: shoot to thrill (2009)

Übersetzung: Dorothea Kalfass

Titelbild: bürosüd

Egmont Lyx Verlag (02/2012)

488 Seiten

9,99 €

ISBN: 978-3-8025-8515-9 (TB mit Klappbroschur)

www.egmont-lyx.de

Kyle "Kick" Jackson, ist ein ehemaliger Agent der Zero Unit. Bei seinem letzten Einsatz wurde er schwer verletzt. Seither ist er Schmerzmittelabhängig. Sein letzter Job für die staatliche Geheimorganisation hat seinen Entschluss gefestigt. Er will, gegen den Willen seines alten Arbeitgebers, kündigen. Der CIA als Arbeitgeber sagt jedoch Nein und nun muss Kick untertauchen. Das ist schwierig, da er auf die Schmerzmittel angewiesen ist. Neben dem Versuch zu verschwinden, muss er Hilfe finden, die ihn von seiner Sucht befreit. Da trifft es sich gut, als er auf einer Speed-Dating-Party, organisiert von einem Krankenhaus, die Krankenschwester Rainie Martin kennenlernt. Ihr langweiliges Leben will sie ein wenig aufpeppen. Am Besten mit einem neuen Freund. Und so lernt sie Kyle kennen. Kyles Absichten sind aber alles andere als nett, denn er will ihre Position als Krankenschwester ausnutzen, damit sie ihm beim Entzug hilft. Kyles Glück, Rainie fühlt sich zu ihm hingezogen. Als

Kind verlor sie ihre Eltern bei einem Autounfall und trägt dabei diverse Phobien mit sich herum. Von ihrer Freundin Gina Capozzi überredet, lernt sie auf der Party einen Mann kennen, der zudem gut aussieht. Der als Arzt sich ausgebende Kyle landet bei Rainie in der Wohnung, die Zero Unit auf den Fersen. Die beiden werden genötigt, ein Flugzeug nach Ägypten zu nehmen und dort einen Fall für die CIA zu lösen. Sie sollen einen Terroristen unschädlich machen, was sich als nicht sehr einfach erweist, denn ihr Flugzeug wird über der Wüste im Sudan abgeschossen.

Hinter der Geschichte um Kyle und Rainie stecken eigentlich noch zwei weitere Geschichten und ich befürchte, diese werden in den beiden Folgebänden platt getreten. Neben den beiden genannten gibt es noch die Pärchen Alex und Rebel und Gina Capozzi mit Gregg van Halen. Die Hauptcharaktere wurden interessant gestaltet und bilden mit ihren Problemen aus der Vergangenheit ein gut aufeinander abgestimmtes Paar. Kyle ist ein gefährlicher Junkie und nicht überzeugt, dass es noch irgendetwas Gutes in der Welt gibt. Er sah viel zu viele schreckliche Dinge, an denen er auch selbst beteiligt war, zum angeblichen Wohle anderer. Mit Rainie an seiner Seite schöpft er Hoffnung, ein neues Leben beginnen zu können (allerdings nicht mit der Lüge, Arzt zu sein.) Das Buch ist ein Muss für Fans des Romantischen Abenteuerromans. Egal ob mit Military-Einschlag oder mit phantastischen Elementen wie Vampire, die Leser werden sich gut unterhalten. Der Roman ist nicht schlecht, in der Mitte etwas zäh und klischeehaft. ☺☺☺

Michael Cobley

DIE SAAT DER ERDE

Originaltitel: seeds of earth (2009)

Übersetzung: Norbert Stöbe

Titelbild: nele schütz design

Wilhelm Heyne Verlag 52542 (08/2010)

638 Seiten

9,95 €

ISBN: 978-3-453-52542-9 (TB)

Michael Cobley

WAISEN DES ALLS

Originaltitel: the orphaned worlds (2010)

Übersetzung: Norbert Stöbe

Titelbild: nele schütz design

Wilhelm Heyne Verlag 52588 (02/2011)

624 Seiten

9,95 €

ISBN: 978-3-453-52588-7 (TB)

www.heyne-magische-bestseller.de, www.heyne.de

*Wie so üblich, kann man nicht alles lesen, was auf den Markt kommt. Nachträglich fielen mir nun die beiden Bände DIE SAAT DER ERDE und WAISEN DES ALLS in die Hände. Dabei gleich eine Trilogie in den Händen zu halten, zumindest die ersten beiden Bände, ist dabei immer eine zweischneidige Sache. Entweder gefällt der erste Band und man liest weiter, oder man hat Band zwei umsonst gekauft, weil er ungelesen in die Ecke wandert. Die undankbare Aufgabe, Figuren und Orte, sowie die neuen technischen Möglichkeiten vorzustellen, gelingt einem ersten Band nicht immer. Mit DIE SAAT DER ERDE lieferte **Michael Cobley** ein sehr holpriges Werk ab. Die grosse Anzahl an Personen wird mit ihren Erlebnissen beschrieben, bleiben jedoch recht oberflächlich.*

Den Erstkontakt mit einer anderen Spezies im Weltraum als der eigenen haben sich die Menschen bestimmt etwas anders vorgestellt. Bestimmt nicht mit einem Überfall auf das Sonnensystem, der fast Vernichtung der Menschheit und des

Heimatplaneten. Die Menschheit fühlt sich nicht nur auf der Erde zuhause, sondern breitete sich bereits im ganzen Sonnensystem aus. Technisch weiter entwickelt, gilt das jedoch nicht für die sozialen Strukturen. Gut bewaffnet treten sie der Invasionsstreitmacht entgegen, die aus hochspezialisierten biotechnischen Schwarmwesen besteht. Die heftige Gegenwehr der Menschheit nutzt nichts und eine baldige Vernichtung steht bevor. Daher werden flugs ein paar Siedlerraumschiffe ausgerüstet um zumindest einen Teil der Menschheit (aus welchem Grund auch immer) ein Überleben zu gewährleisten. In dieser ausweglosen Lage wird jede Möglichkeit genutzt und die Menschheit dezentral auf fernen Planeten siedeln und überleben zu lassen.

Einhundertfünfzig Jahre später setzt die eigentliche Handlung ein. Eines der Siedlerschiffe, die Hyperion, erreichte die Welt der friedlichen Uvovo. Die Siedler versuchen (sehr ungewöhnlich für Menschen) friedlich und freundschaftlich mit den Uvovo zu leben. Der Waldplanet selbst hält noch einige Überraschungen bereit. Denn hier bestehen noch uralte Artefakte und eine verschollen geglaubte Technologie aus längst vergangenen interstellaren Kriegen, die der Menschheit hilfreich sein könnte. Ein Friede mit Menschen ist jedoch nicht möglich. Auf der einen Seite kommen noch territoriale Interessen systemumspannender Imperien ins Spiel, auf der anderen Seite bestehen die Zwistigkeiten der Menschen untereinander, die den Sturz der Regierung der Siedler nach sich zieht.

Die Handlung wechselt zudem auf andere Schauplätze. Aber auch hier, wie sollte es anders sein, stehen die Menschen im Vordergrund und man erfährt rein gar nichts über die Beweggründe der verschiedenen Alienrassen, die sich den uns bekannten und noch mehr den unbekanntem Kosmos teilen. Doch dann kommt ein neuer Charakter ins Spiel. Von einem anderen Planeten, auf dem sein Volk von den Menschen auf Zeit versklavt liess, kommt er und bittet, sich den Siedlern der Hyperion anschließen zu dürfen. Pilot Kao Chih legt damit unfreiwillig den Grundstein, dass sich die verschiedenen Menschengruppen wieder vereinigen können.

*Die Hyperion landete auf dem Waldplaneten mit einem vielschichtigen Hintergrund. Dem Leser erschliesst sich die Geschichte jedoch nicht auf Anhieb. Das gilt im gleichen Mass für die Hintergründe der handelnden Figuren und der politischen Lage. **Michael Cobley** erzählt, aber nicht alles, sondern lässt den Leser selbst seine Schlüsse ziehen. Allerdings lässt er ihm keine Zeit dafür, denn er wechselt oft die Orte seiner Erzählung. Zu viel Zeit geht drauf, bevor man sich in diesem Universum zurechtfindet. Da gibt es biotechnisch ausgerichtete Aliens, einem Borg (aus STAR TREK) nicht unähnlich, fremde Rassen, die sich von den Menschen versklavt lassen und andere mehr. Der Autor, der die Leser zuvor mitten in der Invasionsthematik gefangen hielt und dann auf Siedlung und Neuaufbau setzt, holt immer wieder neue Ideen aus seiner Gedankentiefe hervor. Allerdings, Star Trek, Kampfsterne Galactica und Star Wars lassen grüssen, wenn es darum geht, den Plot zu verstehen. Viel zu viele Anleihen bei den bekannten Serien.*

Der Auftakt der Trilogie HUMANITY'S FIRE bietet DIE SAAT DER ERDE dem Leser ein Gross an Schauplätzen, Persönlichkeiten und Überraschungen. Deutlich anzumerken ist eine schwer nachzuvollziehende, ja teilweise verworrene Handlung. Aber auch die Bemühungen des Autors, zu viel beschreiben zu wollen, lassen den ersten Band etwas hölzern wirken.

***Michael Cobley** mit DIE SAAT DER ERDE einen guten Ansatz, doch leider nicht mehr. Seine Geschichten die er zu erzählen gewillt ist, sind für einen Band*

leider viel zu lang, manchmal unausgegoren und widersprüchlich. Etwas weniger wäre hier mehr gewesen, um einen berühmten Satz noch einmal zu bemühen. Dabei bemüht er sich durchaus, mit interessanten Schauplätzen und themenübergreifenden Handlungssträngen eine durchaus vielschichtige Handlung aufzubauen. Wer allerdings die Flucht der Menschen in ihren gigantischen Raumschiffen hautnah miterleben möchte, wird enttäuscht. Zum Auftakt der Handlung hat die Menschheit bereits Zuflucht in einem fremden Planetensystem gefunden. Da fällt der Prolog schon gar nicht mehr ins Gewicht.

Übrig bleibt eine Geschichte, die sich erst einmal entwickeln muss und dafür lässt sich der Autor viel Zeit. Zumindest im ersten Band. Die Hoffnung, dass sich der Zustand im zweiten Band etwas bessert, ergab sich jedoch nicht. Erneut wurden im zweiten Band Charaktere und Schauplätze überfrachtet. Allerdings gibt es mehrere Punkte, die ich nicht ganz so positiv sehe. Etwa die handelnden Personen. Hier hätte ich mir mehr als nur eine gleichbleibende Erklärung gewünscht. Die Beschreibungen sind recht oberflächlich. Da haben wir jede Menge skandinavisch-russische Namen, aber keinerlei Unterschiede in den Eigenschaften. Weder Persönliche noch Nationale. Dann wiederum ist es nicht sonderlich wichtig, ob eine Figur stirbt. Da zu viele der handelnden Personen in den Mittelpunkt gelangen und wieder verschwinden, fällt ein Verlust nicht auf, ja man bangt noch nicht einmal darum.

Interessant ist sein Multiversum zu nennen, dass sich wie ein Zwiebelschalenmodell gibt. Es gibt somit gleich mehrere Wirklichkeiten, die sich durchdringen können, ausweiten oder zusammenbrechen. Aber diese Idee wird nur angerissen. Vermutlich sollen die vielen unterschiedlichen Orte, Techniken und Personen ein Gefühl von Grösse und Vielfalt vermitteln, dem Konflikt dadurch eine epische Dimension verleihen. Dies misslang. Die Hyperraumschichten werden jeweils nur kurz beschrieben und die Zusammenhänge angedeutet. Das Zusammenspiel ist indes abstrakt und nicht nachvollziehbar, dass es gedanklich nicht fassbar bleibt.

Die AHNEN DER STERNE als Abschlussband habe ich nicht gelesen (oder noch nicht) da ich nicht weiss, ob er bereits erschien. 😊😊 auf dem Weg zu 😊😊😊

Andrzej Sapkowski

ETWAS ENDET, ETWAS BEGINNT

Originaltitel: co´s sie ko´nczy, co´s sie zaczyna (2000)

Übersetzung: Erik Simon

Titelbild: Darren Winter

Der Weg, von dem niemand zurückkehrt

Die Musikanten

Tanderadei!

Im Bombentrichter

Etwas endet, etwas beginnt

Der goldene Nachmittag

Ein Vorfall in Mischief Creek

Maladie

dtv 21353 (03/2012)

428 Seiten

8,95 €

ISBN: 978-3-423-21353-0 (TB)

www.dtv.de

Geralt von Riva ist der Held der Witcher Romane des polnischen Fantasy Autors **Andrzej Sapkowski**. In der Alten Sprache wird Geralt von Riva als Gwynbleidd bezeichnet, was der Weisse Wolf bedeutet und den er von den Dryaden erhielt. Weniger angenehm ist für Geralt die Bezeichnung, Der Schlächter von Blaviken.

Das vorliegende Buch um Geralt ist kein Roman, sondern eine Kurzgeschichtensammlung. Acht spannende Erzählungen erwarten den Leser in ETWAS ENDET, ETWAS BEGINNT. Die Fans des Hexer-Zyklus erwartet eine besondere Erzählung, die das Ende des Zyklus auf den Kopf stellt. Die Erzählungen selbst stammen aus unterschiedlichen Bereichen der Phantastik. DER WEG, VON DEM NIEMAND ZURÜCKKEHRT und ETWAS ENDET, ETWAS BEGINNT spielen in der Welt des Hexers. Die erste Geschichte handelt von der Druidin Visenna und dem Söldner Korin. Die beiden treffen an einer Wegkreuzung aufeinander und kämpfen gemeinsam gegen das Böse. Dabei verspüren die beiden, eine gewisse Anziehungskraft und aufkommende Liebe. Die Geschichte, die der Kurzgeschichtensammlung den Namen gibt, ist eine typische Geralt – Geschichte. Geralt wurde als Sohn von Visenna und Korin geboren, jedoch kurz nach seiner Geburt in die Feste der Hexer – nach Kaer Morhen gebracht.

EIN VORFALL IN MISCHIEF CREEK spielt im Nordamerika des 17. Jahrhunderts. Der Inhalt ist schnell genannt, sie erzählt von einer Jagdgesellschaft aus Boston, die eine angeklagte Hexe verfolgen und in ein seltsames Dorf geraten. MALADIE ist **Andrzej Sapkowski** eigene Interpretation und Weiterführung der Geschichte um Tristan und Isolde. Allerdings aus der Sicht von Morholt, dem von Tristan besiegten Ritter, und Branwen, Isoldes Dienerin.

Die Geschichte DIE MUSIKANTEN aus dem Jahre 1990 ist die erste Erzählung, die nicht unmittelbar zur Fantasy gehört. Mit ihrem düsteren Inhalt zählt sie eher zum Horrorgenre. Im gleichen Mass mischen sich bei TANDARADEI! Horror und Fantasy. Da sich aber auch Minnesang und ritterliche Minne finden, könnte man die Geschichte durchaus zur Historie zählen, wäre der Hintergrund einigermaßen authentisch.

Die Kurzgeschichtensammlung, im Jahr 2000 bereits im Original erschienen, bietet unterhaltsame, abwechslungsreiche und spannende Lektüre, wie man sie von

Andrzej Sapkowski gewohnt ist. Dabei zeigt er, dass er durchaus in der Lage ist, anspruchsvoll zu schreiben und gleichzeitig seine Themen vielfältig auszuarbeiten. Er verbindet Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft zu einem phantastischen Ganzen, ohne sich dabei selbst zu widersprechen. Der Autor lässt es sich nicht nehmen und gibt eine kurze Einführung zu jeder einzelnen Geschichte, um deren Entstehung zu erklären. Die Erzählungen sind unterschiedlicher Natur, jede für sich aber ein gelungenes Werk. Selten habe ich bei einem Autoren so viele gute Geschichten gelesen, ohne die berüchtigten Abbrüche, die die Geschichte unlesbar machen. **Andrzej Sapkowski** ist ein Meister des Wortes, unterstrichen durch die gute Übersetzungsarbeit. Als Leser sollte man nicht vergessen, dass gerade bei Übersetzungen ein grosser Teil des Erfolges vom Können des Übersetzers abhängt. Wenn man also sagt, sein Schreibstil sei sarkastisch-humorvoll, dann sollte durchaus auch der Übersetzer oder die Übersetzerin, in diesem Fall **Erik Simon** berücksichtigen. Allgemein kann gesagt werden, seine Geschichten sind schön zu lesen, ein wenig mystisch und mit einem hohen Unterhaltungswert. ☺☺☺☺

Glen Duncan

Originaltitel: the last werewolf (2011)

Titelbild: Rosemary Calvert

Fischer Jugendbuch (03/2012)

ISBN: 978-3-10-015351-7 (gebunden mit Schutzumschlag)

www.fischerverlage.de

DER LETZTE WERWOLF

Übersetzung: Peter Torberg

414 Seiten

19,99 €

Man hat es nicht leicht, als Kettenraucher und Whiskey liebender Werwolf. Jacob Marlowe's Art ist vom Aussterben bedroht, und auf lange Sicht niemand zu sehen, der sie unter Naturschutz stellt. Im Laufe der Jahrhunderte wurden die Werwölfe dezimiert. Eine geheime Jagdgesellschaft setzte sich zum Ziel, Werwölfe zu jagen und zu töten. Mit sehr gutem Erfolg. Der letzte Werwolf auf der roten Liste, wird wohl auch nicht mehr lange zu leben haben. So ziemlich 27 Tage verbleiben Jacob noch, in denen er alles über sich und sein Leben niederlegt. Allein der bereits angesprochenen Jagdgesellschaft ist das Aussterben nicht zu verdanken. Seit etwa 150 Jahren werden keine neuen Werwölfe mehr gezeugt. Dabei sind sie doch alle 28 Tage dazu verdammt, sich bei Vollmond ein menschliches Opfer zum Fressen zu suchen. Nicht ein einziger Biss führte zur Infektion und damit zu neuen Werwölfen, sondern jedes Opfer verstarb. Eine Erklärung dafür besteht leider nicht. Als Jacob aufgespürt wird, will ihm Harley, sein menschlicher Beschützer und Freund, beim verschwinden helfen. Jacob ist jedoch die ständige Flucht leid, des Lebens überdrüssig. Ständig auf der Flucht und gequält von den Erinnerungen an seine 167 Jahre dauernden Grausamkeiten als triebgesteuerter Werwolf haben ihn müde werden lassen. In der Erwartung, in siebenundzwanzig Tagen zu sterben, will er die Aufzeichnungen über sein Leben beenden. Er erzählt uns seine Geschichte in Form einer tagebuchähnlichen Aufzeichnung, die zu Beginn und zur Verdeutlichung in verschiedenen Rückblenden geschieht.

*Begleitet der Leser den letzten Werwolf, erkennt man in ihm den Zyniker, der eine Mischung aus Mensch und Monster darstellt, wobei Mensch und Monster eigentlich synonym gebraucht werden können. Das Buch fällt erst einmal auf, weil das Titelbild gelungen ist. Die Abbildung des Werwolfs macht neugierig auf den Inhalt. Gleichzeitig weist das Bild darauf hin, keine UFF-Literatur (urban fucking fantasy) in den Händen zu halten. Der Autor, **Duncan**, von dem ich bis jetzt noch nichts gelesen habe, konnte mich mit seinen anspruchsvollen Wortspielen, den*

Charaktere mit ihren Schwächen und Fehlern, sowie ihren Vorstellungen und Wünschen des intelligenten und aufregenden Werwolfs ohne weiteres überzeugen. Allein der Stil, eher an einen blutgetränkten Thriller erinnernd, erzeugt eine Sucht, nach Unterhaltung und Abenteuer, der man sich nicht entziehen kann. ☺☺☺☺

*Nicht verwechseln mit dem gleichnamigen Buch: DER LETZTE WERWOLF von **Brigitte Endres***

MYTHICA

P. C. Cast

GÖTTIN DER LIEBE

Originaltitel: goddess of love (2007)

Übersetzung: Anna Julia und Christine Strüh

Titelbild: bürosüd

Fischer Verlag 10387 (04/2012)

382 Seiten

8,99 €

ISBN: 978-3-596-10387-5 (TB)

Der Olymp ist auch nicht das, was er einmal war. Das Leben dort hat sich in all den Jahrhunderten eingespielt, es gibt kaum noch Überraschungen. Weil es ein wenig langweilig ist, oben auf dem Olymp und weil eine Zweckehe mit Vulcanus, dem Gott des Feuers nicht gerade hip ist, beschliesst Venus, das Weite zu suchen. Der Vorschlag stammt eigentlich von ihrer Freundin Persephone. Die Göttin des Frühlings meint, sie solle sich ein wenig bei den Sterblichen umsehen. Eine Chance die sie sich nicht nehmen lässt und schwupps befindet sie sich in der modernen Welt. Aber ausgerechnet das Nest Tulsa, eine Kleinstadt in Nordamerika? Wie auch immer, eine Göttin muss tun, was eine Frau tun muss. Sie geht einkaufen. Sehr angenehm findet sie es vor allem, nicht als Göttin der Liebe erkannt zu werden, obwohl sie doch umwerfend gut aussieht.

Dennoch wird sie von Pea beachtet und um Hilfe gebeten. Peas Herz ist in Liebe entflammt, ausgerechnet für einen Feuerwehrmann, der aber so gar nicht auf Pea reagiert. Durch einen Zauberspruch gebunden, muss Venus Peas Wünsche erfüllen. Wenn sie dies nicht tut, wird sie nicht mehr zurück auf den Olymp kommen. Ausgerechnet sie verliebt sich in Peas ausersehenen Mann. Venus ist verzweifelt, sie kann doch Pea nicht den Mann ausspannen, vor allem, weil sie mittlerweile eine gute Freundin wurde. Die Probleme erhöhen sich, als auf einem Maskenball Pea von einem Feuergott verführt wird.

Nach all den Vampirgedöhns ist der vorliegende Band wesentlich reizvoller, das Thema nicht ausgelutscht und humorvoller. Voller erotischer Leidenschaft, so kann man den Romanstoff nennen, geht die Zeit für die Leserinnen wunderbar schnell vorbei. Zwischen Kochtopf und Bügeleisen lässt sich das Buch schnell anlesen und nach dem Mittagessen der Kinder, bis der Mann kommt, zu Ende bringen.

Die beiden Frauen, Göttin und Sterbliche, ergänzen sich prima. Was die eine nicht kann, bringt ihr die andere bei. Da geht es um sexuelle Praktiken, um romantische Gefühle, um Beziehungskisten, Liebe und Leid, eben die ganze Palette eines Liebesromans. Also ein gelungenes Buch für die romantischen Herzen der Leserinnen. ☺☺☺

TRIX SOLIER 2. Band

Sergej Lukianenko

ODYSSEE IM ORIENT

Originaltitel: Neposeda / Непоседа (2010)

Übersetzung: Christiane Pöhlmann

Titelbild: Max Meinzold

Beltz & Gelberg Verlag (12.03.2012)

589 Seiten

17,99 €

ISBN: 978-3-407-81108-0 (gebunden)

www.beltz.de

Zauberlehrling Trix Solier sitzt am Neujahrsfest zwischen dem Alten Neuen Jahr und dem Neuen Neuen Jahr einsam und gelangweilt im Turm von Zauberer Radion Imanil Crion Sauerampfer. Der wiederum feiert mit dem Magierkapitel das Neujahrsfest an anderer Stelle. Wenn einem so die Lustlosigkeit plagt, wünscht man sich natürlich nichts sehnlicher als ein neues Abenteuer. Aber woher nehmen, wenn nicht stehlen? Schliesslich fällt so ein Abenteuer nicht einfach so vom Himmel. Sollte man meinen.

Doch es kommt natürlich anders, als man denkt. Denn gerade in dem Augenblick grösster Langweile fällt das Abenteuer in Form eines Drachen vom Himmel. Genauer gesagt auf den Turm. Ein riesiger Drache landet unvorschriftsmässig auf dem Dach. Der Drache, der sich als Ilin Badulla Mummerich kurz IBM vorstellt, fordert ihn auf die Ehrenschild seines Meisters zu begleichen. Ilin erklärt Trix, dass der Welt grosses Ungemach droht. Sie sind noch für 1 Jahr an einen Eid gegenüber dem Herrscher des Landes Samarshan gebunden. Und von dort droht Gefahr. Die Drachen sollen dem Herrscher gegen den grossen Zauberer Abrakadasab, der sich inzwischen der Mineralisierte Prophet nennt, helfen. Ein Krieg wäre sehr fatal, denn es würden wahrscheinlich viele Drachen sterben.

Helfen die Drachen nicht, würde Abrakadasab den Thron besteigen und die Drachen in einen Krieg gegen die mittelalterliche Ritter- und Burgenwelt führen, in dem Trix lebt. Trix, dem jedes Mittel recht ist, sich der Langweile zu entziehen, übernimmt als Lehrling die Verantwortung, die Radion tragen müsste, und macht sich mit Annette, seinem Familiar, einer Blumenfee auf, den Drachen zu unterstützen. Und weil er nicht so schnell an den Ort des Geschehens kommt, darf er auf dem Rücken des Drachen reiten, was in der Regel ohne Ausnahme verboten ist. Bei einem Zwischenstopp in einer Oase trifft er auf die Karawane des Händlers Wasab. Mit ihm zusammen reist er nach Drasin, der Hauptstadt des Landes. Die Begeisterung der Bevölkerung hält sich in Grenzen, als der junge Zauberlehrling auftaucht. Und die Überraschung ist gross, als Trix feststellt, dass IBM nur ein Drachensprossling ist. Im Vergleich genauso alt wie er. Dennoch bemüht sich Trix, den Geheimnissen in diesem Land auf die Spur zu kommen und einen Weg zu finden, den Mineralisierten Propheten zu besiegen und dessen Geheimnis um seine grosse Macht, herauszufinden.

Sergej Lukianenkos Geschichte um Trix Solier ist die direkte Fortsetzung des ersten Abenteurers, kann aber für sich allein gelesen werden. Wieder ist es eine gelungene Mischung aus einem Abenteuerroman und Märchen und Fantasy. An dieser Stelle sollten alle Jugendlichen gewarnt werden. Wenn Euch das Buch abhanden gekommen ist, ihr es nicht wiederfindet, schaut im Bücherregal der Eltern nach. Die haben das bestimmt gelesen und bei sich eingeräumt. Das Buch macht auch Eltern und Grosseltern viel Spass.

*Der Vorteil der Geschichte um Trix ist, die meisten Figuren, liebenswert wie ehemals, aus dem Vorgängerband finden sich wieder, oder werden zumindest erwähnt. Ein schöner Wiedererkennungseffekt für jemanden, der den ersten Band gelesen hat. Neue Charaktere, wie etwa der Kaufmann Wasab, die unterirdisch lebenden Nixen, sind wunderbar ausgearbeitet und faszinieren als Persönlichkeit, nicht nur als Person. Nebenher gibt es auch noch Wüstenzwerge und ein Dschinn, die sich in die Geschehnisse einmischen. Diese Figuren tauchen ganz real im Abenteuer auf. Anderes findet man nur, wenn man genau liest und vor allem viel, aber auch diverse Filme kennt. Anspielungen auf den HERRN DER RINGE von **J. R. R. Tolkien** und HARRY POTTER von **Joan Rawlings** finden sich genauso wie auf andere Bücher oder andere Dinge unserer Wirklichkeit. Der Schreibstil **Lukianenkos** ist ähnlich dem im ersten Band wieder recht altmodisch, dafür aber sehr humorvoll und manchmal ironisch.*



Kjetil Johnsen

DIE CARRINGTON KATASTROPHE

Originaltitel: carrington-katastrofen (2010)

Übersetzung: Dagmar Lendt

Titelbild: Frauke Schneider (03/2012)

309 Seiten

12,99 €

ISBN: 978-3-401-06722-3 (TPB mit Klappbroschur)

DIE CARRINGTONKATASTROPHE ist der Folgeband von DAS LAZARUSPHÄNOMEN. Der zweite Band wirkt nicht mehr so spannend wie der erste Band, weil die Idee dahinter etwas abgedroschen wirkt. Als Leser weiss man jetzt, dass Emma zwischen parallelen Welten hin und her springen kann. Das bedeutet, wenn sie wirklich in Gefahr ist, stellt sie sich dieser Gefahr nicht, sondern weicht ihr aus. Auf die Dauer ist die Lage etwas dröge. Ebenso sind die Telepathen, die Emma und Cain jagen, bekannt. Dir grosse Gefahr reduziert sich somit auf etwas Bekanntes. Daher ist es auch wenig interessant, dass sie Emma für ihre Zwecke missbrauchen wollen. Nur ist das Ziel der Manipulation nicht deutlich.

In letzter Sekunde entkommen Emma und Caine mit einem Sprung durch Zeit und Raum. Wieder einmal mehr befindet sich Emma in einer Parallelwelt. Sie liegt in einem Krankenhaus. Für sie heisst es nun, die Wirklichkeit, wie sie sie kennt zu vergessen und neu zu lernen. In der vorherrschenden Wirklichkeit hat weder sie, noch ihre Familie gelebt. Barack Obama ist ebenfalls Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika. Im Bereich der Prominenten scheint es einige zu geben, die zwar aus der Welt aus der Emma stammt zu Ruhm und Reichtum schafften, aber hier unbekannt sind.

Langsam jedoch arbeitet sich das Buch zur Carrington Katastrophe vor. Die Menschen beobachten inzwischen auch am Äquator wunderschöne Polarlichter. Der Wissenschaftler Richard Christopher Carrington war es, der die sogenannten Polar- oder Nordlichter und ihre Auswirkungen beschrieb. Nach dieser Beschreibung der starken Sonneneruptionen und der damit einhergehenden Aussendung gefährlicher Strahlung und diverser Gase, steuert die Welt auf eine grosse Katastrophe zu, die auch bereits die Welt von Caine zerstörte.

Während sich auf dieses Problem einige wenige Menschen konzentrieren, beschäftigt sich Emma eher mit sich selbst. Sie erkennt in den Sprüngen für sich selbst eine Gefahr. Jedes Mal, wenn sie zwischen den Dimensionen hin und her springt, sterben bei ihr Gehirnzellen ab. Sie zeigt daher die ersten Symptome von Alzheimer. Erinnert sich an etwas, ohne sagen zu können, woran oder kann sich an anderes im Gegenzug gar nicht mehr erinnern. Die andere Person, die die Hauptrolle einnimmt ist Caine und der Leser erfährt in kurzen und knappen Kapiteln mehr über

ihn und seine Vergangenheit. Zugleich erfährt man endlich, warum er überhaupt hier ist.

Wer sich in diesem Buch wesentlich mehr und Interessantes erhofft, wird etwas enttäuscht. Gerade Caine bleibt trotz der Herkunftserklärung eher beliebig. Hier hätte ich mir mehr Spannung erhofft. Der Rückblick in die Vergangenheit ist x-beliebig. Ob sich der nächste Band besser gibt, wird sich zeigen müssen. Unterhaltungsliteratur pur, ohne Höhen und Tiefen. ☺☺☺

Michelle Paver

DEIN ENDE WIRD DUNKEL SEIN

Originaltitel: dark matter (2010)

Übersetzung: Margarete Längsfeld und Sabine Maier-Längsfeld

Titelbild: Iona Wellmann, Tony Worobiec

Rowohlt Polaris (03/2012)

221 Seiten

13,95 €

ISBN: 978-3-86252-021-3 (TPB mit Klappbroschur)

www.rowohlt.de

Im Jahr 1937 macht sich ein englisches Expeditionsteam auf den Weg in die Arktis, um dort eine Wetterstation zu errichten. Das Team, das eigentlich zusammenarbeiten sollte, sonst ist es kein Team, unterliegt vielen sozialen Strömungen. So ist der Ich-Erzähler Jack Miller weder reich, noch studiert und fühlt sich den anderen Mitgliedern Intellektuell und sozial unterlegen. Dabei ist er von Beruf Buchhalter und als solcher sicherlich kein Dummkopf. Sein Job bei dieser Expedition ist der des Funkers. Die Reise steht unter keinem guten Stern, denn bereits zu Anfang stirbt der Vater eines der Expeditionsmitglieder und er muss absagen. Ein weiterer Mann bricht sich ein Bein und muss zurück und der Kapitän des Schiffes verweigert plötzlich die Zusammenarbeit und will das Expeditionsteam nicht, wie vereinbart, nach Gruhuken bringen. Sie müssen den Mann regelrecht davon überzeugen, fast bedrohen, sie an jenen Ort zu bringen, der von den Einheimischen gemieden wird. Der beklemmende Ort selbst, auf keiner Landkarte zu finden, befindet sich irgendwo hoch oben im Norden. Geprägt wird er durch die Natur und die Tierwelt, von Einsamkeit, trister Einöde und ewiger Ruhe. Die kleine Gruppe ist inzwischen auf eine Skatmannschaft geschrumpft, löst sich immer weiter von der Zivilisation, bis sie die Wetterstation erreicht. Kurz vor Einbruch des arktischen Winters erkrankt einer der drei und er wird vom dritten Mann in ein Krankenhaus. Mittlerweile allein auf der Station, trägt ihn dieses Gefühl, denn ihn beschleicht das Gefühl, gerade nicht allein zu sein. Umgeben von Abgeschiedenheit, bleibt ihm nur sein Tagebuch, indem er alles, was ihm wichtig erscheint, aufschreibt. Intensiv beschreibt er die Erscheinungen, von denen er sich als klar denkender Buchhalter und somit rational denkender Mensch, keinen Reim drauf machen kann. Er sucht Erklärungen, die er nicht findet. Scheinbar ist dort draussen etwas, und es ist sicherlich nicht die Wahrheit, die laut Mulder sich immer irgendwo da draussen befinden soll. Diese Ungewissheit macht ihn unsicher und treibt ihn in den Wahnsinn.

Insgesamt gesehen ist der Roman absolut gut. Der Schreibstil gleicht sich dem Tagebuchstil an, bleibt in vielen Punkten kühl, fast distanziert, dann wieder voller Gefühl. Die Autorin spielt nicht nur mit den Gefühlen des Hauptdarstellers, sondern in ihrer Sprachwahl, unterstützt durch die Übersetzerin, auch mit denen des Lesers. Die Andeutungen und Gefühle sind immer vorhanden, beherrschen nach kurzer Zeit jede alltäglich erscheinende Situation. Die Auflösung des ganzen Geschehens, die Verbindung zwischen ungewöhnlichen Schauplätzen und mysteriösen Elementen wirkt dann fast zu einfach.

*Michelle Paver hält sich zunächst an einer alltäglich wirkenden Gleichförmigkeit des Alltags fest, um langsam aber sicher, ähnlich wie bei **Edgar Allan Poe** oder **Howard Philip Lovecraft** Beschreibungen abzuliefern, die viel Platz für eigene Gedanken lässt. So spielt sich das Grauen nicht im Buch, sondern lediglich in der Vorstellungskraft des Lesers ab.* ☺☺☺

Steampunk

George Mann

OSIRIS RITUAL

Originaltitel: the osiris ritual (2011) Übersetzung: Jürgen Langowski

Titelbild: Bao Pham

Piper Verlag (03/2012)

389 Seiten

16,99 €

ISBN: 978-3-492-70259-1 (TPB mit Klappbroschur)

www.piper.de

Die Nächte in London sind immer gefährlich, auch im Jahr 1902. Ganz besonders seit ein Frauenmörder sein Unwesen in und um London treibt. Inzwischen sind ihm einige junge Frauen zum Opfer gefallen. Bisslang gab es keine Anhaltspunkte, doch dann wird den Ermittlern einiges klar. Einige der Frauen verschwanden nach einer Magierschau des Illusionisten Alfonso. Schnell gerät der Illusionist Alfonso unter Verdacht. Veronica Hobbes macht es sich zur Aufgabe den Illusionisten zu überführen. Weil sie jedoch etwas unsicher ist, würde sie gern die Hilfe ihres Chefs Sir Maurice Newbury in Anspruch nehmen. Doch Sir Maurice Newbury ist selbst mit zwei anderen kriminellen Vorfällen beschäftigt. Daher kann er Miss Hobbes nur in Ansätzen helfen. Veronica Hobbes muss eben sehen, wie sie mit dem Problem fertig wird.

Während sich Miss Hobbes ihrem Problem widmet, muss sich Sir Newbury um anderes kümmern. Von ihrer Majestät, der Königin selbst, erhielt er den Auftrag, William Ashford am Bahnhof abzuholen. Dieser Auftrag erscheint etwas ungewöhnlich, noch seltsamer wird er, als Sir Newbury erfährt, dass Ashford bereits vor ein paar Jahren offiziell als verstorben bezeichnet wurde. Und nach seinem Tod wurde William Ashford nach Russland abkommandiert. Welche Bewandnis hat es nun mit dem Mann, der nicht in seinem Abteil sitzt, welches zudem eigenartig nach Verwesung riecht.

Noch während er sich über diese Zustände Gedanken macht, bittet ihn sein alter Freund beim Scotland Yard, Inspector Sir Charles Bainbridge um Hilfe. Ein bekannter Archäologe, der Forscher und Philanthrop Lord Henry Winthrop, wurde auf grausame Weise ermordet. Da er in einer öffentlichen Zurschaustellung den Sarg einer altägyptischen Mumie öffnete, wird hier schnell eine Verbindung hergestellt. Man spricht von einem Fluch der Mumie. Und auch sonst wird in den unheimlichen Fall einiges mystisches vermutet. Sir Newbury wurde zu der spektakulären Veranstaltung eingeladen und wohnte so der Sargöffnung bei. Sir Bainbridge ist der Meinung, Sir Newbury hätte etwas bemerken und mit seinen Beobachtungen zur Lösung des Mordes beitragen können. Doch das wirklich gemeine an der Sargöffnung war, dass der in ihm liegende Mensch bei lebendigem Leibe mumifiziert wurde. Weil das Gesicht der Mumie trotz seines hohen Alters immer noch sehr gut erkennbar ist und von Leid, Schmerz und Entsetzen gezeichnet ist, erhält er von der Presse den Namen „die kreischende Mumie“. Sir Newbury macht sich auf den Weg und beginnt mit seinen Ermittlungen. Dabei wird seine Laudanumsucht langsam aber sicher zu einem Problem. Auch die Beziehung zu seiner Assistentin Hobbes kühlt sich

etwas ab. Vielleicht liegt es auch an dem Neuen. Der Neue im Umfeld Newburys ist der Reporter George Purefoy. Dieser geht dem Inspector tatkräftig zur Hand und unterstützt ihn, wo immer es geht. Sir Newbury wäre auch bereit, ihn als Agent der Krone auszubilden. Hobbes wie auch Newbury sind sich ihrer Beziehung und dem daraus resultierenden Verhältnis nicht mehr sicher und so kommt es natürlich auch zu Missverständnissen.

*Der Autor **George Mann** versteht es, geschickt mit den Erwartungen des Lesers zu spielen und dessen Erwartungen zu schüren. Ganz spektakulär wird der Sarg geöffnet. Wenig später wird Lord Winthrop, auf grausame Weise ermordet. „Der Fluch der Mumie“ ist es aber nicht, was hier als spannendes Buch vorgestellt wird. Im Gegenteil. Dem Mord liegt etwas ganz ordinäres zugrunde. Auch die Beschreibung der kreischenden Mumie erinnert etwas an **Edward Munchs** „Der Schrei“, ohne damit wirklich zu tun zu haben.*

Das Buch ist wie sein Vorgänger AFFINITY BRIDGE aufgebaut. Was zuerst unheimlich und mysteriös daher kommt, entpuppt sich bald wieder als ein „normaler“ Kriminalfall mit menschlichen Motiven. Lediglich die Ermittler und ein Teil der Beteiligten wirken etwas geheimnisvoll. Im direkten Vergleich mit AFFINITY BRIDGE gefällt mir der Band fast besser. Dies fast bezieht sich auf ein paar kleine Fehler, die sich mir nicht logisch erschliessen. Etwa zu dem Zeitpunkt, als Sir Newbury den Auftrag erhält William Ashford vom Zug abzuholen und er dessen Abteil, leer vorfindet. Statt sich beim Schaffner zu erkundigen, zieht er unverrichteter Dinge ab.

Die Atmosphäre ist dichter, der Flair der Jahrhundertwende greifbarer und die Handlungsträger wirken nicht mehr so steif und unnahbar. Eine sehr schöne, ähnlich dichte und zum Teil unheimliche Atmosphäre wie in AFFINITY BRIDGE mit Stahl, Glas, und Dampf hält den Leser schnell gefangen. Das Zeitalter der Dampfmaschinen, etwas Elektrik, die zu sehr in den Hintergrund verschwindet und ordentlich viel Mechanik. Dichte Nebelschwaden, dunkle Nächte mit schwach glimmenden Strassenbeleuchtungen, feuchtes glattes Kopfsteinpflaster, unangenehmes Wetter, die Beschreibung liesse sich endlos weiterführen. ☺☺☺

Fan-Magazine / Magazine

VILLA GALACTICA 19. Band

Sammlung Ehrig

Bestandskatalog Utopie und Phantastik in deutscher Sprache

Selbstverlag (16.02.2012)

60 Seiten, 1 CD

21,45 €

Die meisten Sammler wissen, was es heisst, eine Sammlung zu aufzubauen und zu vervollständigen, aber nie vollständig aufzubauen. Um so erfreulicher das Projekt von **Marianne Ehrig**. Sie hat es sich zum Ziel gesetzt, alle Teile der Sammlung ihres früh verstorbenen Mannes in einen Katalog aufzunehmen. Inzwischen erschien der neunzehnte Band der Reihe. Der Katalog mit den Buchangaben gibt es nur in schriftlicher Form als DIN A 5 Heft und eine CD mit den Titelbildern der aufgelisteten Bücher. Auf rund sechzig Seiten präsentiert die Nachlassverwalterin Informationen, die ich als Sammler manchmal gar nicht kannte. Andere waren mir bekannt, aber nicht in all ihren Zusammenhängen und Daten. Band neunzehn der Reihe VILLA GALACTICA enthält die Bücher von **Stefan Heym** bis zu **Alfred Hitchcocks Kriminalmagazin**. Obwohl bereits bei Band neunzehn, ist sie im Alphabeth erst bei H angelangt. Man kann sich vorstellen, wie viele Kataloge noch erscheinen müssen, bis endlich alle Sammlungsbestände aufgeführt wurden.

Auf der beiliegenden CD befinden sich die Ablichtungen der Titelbilder der archivierten Druckwerke.

Ich hatte bereits in den vorhergehenden Bücherbriefen davon berichtet und mit dem phantastischen Bücherbrief 502 ganz speziell auf dieses Vorhaben eingegangen. **Marianne Ehrigs** Projekt wächst und gedeiht weiter, dennoch wäre es schön, wenn sich noch ein paar Sammler finden würden, die ihr Projekt mit einem Abo unterstützen würden.

*Ich bin fasziniert von der Arbeit, die **Marianne Ehrig** auf sich nimmt, um das Erbe ihres Mannes anderen Sammlern zugänglich zu machen. Jeder der selbst Titelbilder ablichtet und Daten aus Büchern übernimmt, weiss, was das für eine Arbeit ist. Ich habe grosse Hochachtung vor dieser Arbeit und empfehle gern diesen Katalog zur Phantastik. Den Preis von 21,45 € halte ich eher für zu niedrig angesetzt, zumal darin auch gleich Verpackung und Porto mit eingeschlossen sind. Für Sammler ein MUSS, für Fans sehr Empfehlenswert!* ☺☺☺☺

ZAUBERWELTEN Frühjahr 2012

Chefredakteur Karsten Dombrowski

MONSTER, MAGIER, MÄRCHENWELTEN

Titelbild: (Computerspiel Risen 2)

Zauberfeder Verlag (03/2012)

44 Seiten

kostenlos

www.zauberfeder-verlag.de

Zauberwelten erscheint kostenlos und man findet sie auf den unterschiedlichsten Cons, wo sie verteilt wird. Diesmal konnte ich auf der Leipziger Buchmesse das aufwändig gestaltete Heft erhalten. Titelgeschichte ist natürlich Risen 2, von dem auch das Titelbild ist. Computer-Spiele-Welten sind zwar durchaus interessant, aber da ich nicht ma Computer spiele, für mich eher nicht geeignet. Ich könnte noch nicht einmal sagen, ob das, was dort geschrieben steht, richtig ist. Das Heft hält sich auch nicht lange damit auf, sondern geht weiter und stellt weitere spiele vor. Die Buchtipps hingegen sind kürzer als Klappentexte und genauso uninformativ. Wesentlich besser hingegen, der von mir sehnlichst erwartete Film Iron Sky. Hübsche Bilder, hübscher Artikel. Lesenswert sind auch die Beiträge zu Larp.

Insgesamt ein informatives Heft.

☺☺☺

SOL 65. Ausgabe

Herausgeber André Boyens

PERRY 140 - DIE ZUKUNFT ZEICHNEN AN EINEM WOCHENENDE

Titelbild: Raimund Peter

Perry Rhodan Fan Zentrale (01/2012) 64 Seiten Jahresbeitrag 24,- €

www.prfz.de

Der Titel auf dem Heft gibt bereits an, worum es sich hauptsächlich in dem Clubzine dreht. Ein Viertel des Heftes beschäftigt sich um Comic-Zeichnen. Ein weiteres Viertel des Heftes füllt Robert Hector mit zwei wissenschaftlichen Artikeln. Nur wenig Abwechslung findet sich in der restlichen Hälfte. Da sind Kolumnen seit Jahren aktiv, ein paar Kurzgeschichten werden abgedruckt und das war es auch schon. Auch schon? Ich will hier nicht die Arbeit der Leute schmälern. Weder die des Herausgbers André oder seinem Team, noch die der wenigen Leute, die immer wieder etwas beisteuern. Aber irgendwie habe ich den Eindruck, es hat sich seit dem letzten Heft, dass ich in Händen hielt, nicht viel geändert.

☺☺☺

Star Trek

David R. George III

SPOCK - DAS FEUER UND DIE ROSE

Originaltitel: star trek crucible: spock - the fire and the rose (2007)

Übersetzung: Anika Klüver

Cross Cult (2012)

422 Seiten

12,80 €

ISBN 978-3-942649-52-0 (TB)

www.crosscult.de

Eine der beliebtesten Serienfolgen sind sicherlich die, in denen die Star Trek Crew in die Vergangenheit der Erde reist. Dies bietet gerade die Trilogie Feuertaufe. Während der erste Band Trilogie mit McCoy als Hauptperson aufzeigte, auf welche Art und Weise die Geschichte verlaufen wäre, wenn ein bestimmtes Ereignis verändert worden wäre, übernimmt der Leser gemeinsam mit Spock die Rolle eines Beobachters. Als Nicht-Mensch oder auch Alien, ist er es, den die Erlebnisse des Jahres 1930 am Wenigsten interessieren. Im Gegenteil, er nimmt die Informationen auf und verarbeitet sie, während der Leser mit dem Fortgang der Erzählung mitfiebert.

Dr. McCoy, der beliebte Schiffsarzt mit dem Spitznamen Pille, wird durch einen Unfall paranoid. Die Crew der Enterprise untersucht gerade ein Zeitportal, durch das McCoy, vor wem auch immer, flieht. Durch eine Unachtsamkeit ändert er den bekannten Zeitfluss. Aus diesem Grund müssen Captain Kirk und sein erster Offizier Spock ihm folgen. Ihr Ziel ist es nicht nur McCoy zurückzuholen, sondern auch die Veränderung rückgängig zu machen. Der Halb Mensch Spock ist derjenige, der einen kühlen Kopf bewahrt, selbst als er sieht, wie sich sein Captain in charismatischen Edith Keeler, Leiterin einer kleinen Mission, verliebt. Ihm ist jedoch auch klar, ausgerechnet Edith Keeler ist der Mittelpunkt der Zeitveränderung ist.

*Die Geschichte ist bekannt, die Fernsehfolge überall auf DVD erhältlich und das ZDF wiederholt die Sendungen auf einem seiner Nebkanäle. Wichtig ist mir persönlich, dass **David R. George III**. Die Geschichte nicht einfach nur nacherzählt, sondern, der Person Spock noch etwas mehr Tiefe verleiht. Damit wirkt der unnahbare, der Logik hörige, Halbvulkanier wesentlich menschlicher. Die Geschichte wird durch die Erzählung wesentlich nachvollziehbarer. Zugleich wird durch die Analyse der Offiziere Kirk und McCoy deren Verhalten deutlicher. Nachteilig bei der Erzählung ist sicherlich Spock als Beobachter. Es ist nicht so, dass er als Handelnder in Erscheinung tritt, sondern hauptsächlich als analysierender Beobachter. Also die Eigenschaft, die den Vulkanier im Blut liegt. ☺☺☺*

Hörbücher / Hörspiele

DORIAN HUNTER 17. Ausgabe

Neal Davenport / Marco Göllner

DAS DÄMONENAUGE

Titelbild: Mark Freier

Sprecher: Thomas Schmuckert, Andreas von der Meden, K.Dieter Klebsch, Daniela Hoffmann, Luise Lunow, Tim Kreuer, Claudia Urbschat-Mingues, Regina Lemnitz, Frank Felicetti, Konrad Halver, Stefan Krause, Bernd Vollbrecht, Thomas Nicolai, Romanus Fuhrmann, Peter Weis, Iris Artajo, Philipp Draeger, Dagmar Dreke, Dennis Ehrhardt, Leonhard Mahlich, Karlheinz Tafel, Helmut Zierl

Musik: Joachim Witt

Folgenreich (24.02.2012)

1 CD = 74 Minuten

7,99 €

www.folgenreich.de

Ein Videoband verriet dem Secret Service, dass Hunter nach Haiti aufgebrochen ist. Er erfuhr, wie Asmodi vernichtet werden kann. In Dorian's Begleitung sind Jeff Parker und die Hexe Valiora auf dem Weg zum Feld der Toten. Hier soll Asmodis ein Pfand, ein magisches Artefakt, das sich als das geheimnisvolle Dämonenauge herausstellt, befinden. Mit dem magischen Artefakt soll es möglich sein, das Oberhaupt der Schwarzen Familie zu töten. Ein Problem für Dorian Hunter stellt die Hexe Valiora dar, denn sie war jahrhundertlang die Geliebte Asmodis. Asmodis hat bereits Gegenmassnahmen ergriffen und besucht eine seiner ehemaligen Verbündeten. Die Voodoo-Priesterin Mama-Loi Jorubinia, kennt er lange genug. Die Hexe Valiora und die Voodoo-Priesterin Mama-Loi sind eng mit Asmodis Geschichte verbunden. Gleichzeitig beeinflusst er den Hermaphrodit Phillip Hayward in London.

Die Erzählung ist gelungen. Die vorerst letzte Folge mit der Nummer 17 ist das endgültige Finale für das Oberhaupt der schwarzen Familie. Alles fügt sich zusammen wie in einem Puzzle. Die zum Teil versteckten Hinweise aus den vergangenen Folgen ergeben einen Sinn. Erster Höhepunkt ist ein Rückblick in die Vergangenheit von Asmodis. Der Hörer wird darüber aufgeklärt, wie er so mächtig wurde. Überraschende Wendungen bestimmen den weiteren Verlauf der Geschichte. Dabei fallen beide Seiten positiv auf. Die Gegner werden abwechslungsreich in Fallen geschickt und auch die Hörer werden gehörig hinters Licht geführt, bis Dorian Hunter auf höchst originelle und einfallsreiche Weise zum endgültigen Schlag ausholt.

Die Geschichte, die mit den beiden vorherigen Folgen langsam aufgebaut wurde, hat es in sich. Wer es nicht glaubt, kann sich davon selbst überzeugen. Die Folge konnte sich gegenüber den vorherigen steigern. Ein gelungenes und ansprechend düsteres Hörvergnügen. Die Geschichte kommt langsam in Fahrt, baut die Stimmung und die Spannung langsam auf, bis sie zu einem erlösenden Ausbruch kommt.

*Die Musik von **Joachim Witt**, einem meiner Lieblingsmusiker der 1980er Jahre, ist bestens auf das Hörspiel abgestimmt, die Geräuschkulisse stets passend.*

*Die Geschichte lebt durch die intensiven Stimmen der Sprecher. **Klaus-Dieter Klebsch** als Asmodi überzeugt, die Hexe **Daniela (Valiora) Hoffmann**, die Voodoo-Priesterin **Luise (Mama-Loi) Lunow** sind gemeinsam ein teuflisches Trio. **Thomas Schmuckert** als Dorian Hunter legt ein fulminantes Finale hin. ☺☺☺*

DIE ELFEN 4. Ausgabe

Bernhard Hennen / Dennis Ehrhardt

DER FLUCH DES SCHICKSALSWEBERS

Titelbild: Sandobal

Sprecher: Helmut Zierl, Cathlen Gawlich, Tim Kreuzer, Bernd Rumpf, Dagmar Dreke, Andreas Mannkopff, Martin May, Christian Schult, Phillip Draeger, Sascha Rotermund, Dirk Hardegen, Carla Sachse, Helmut Winkelmann, Gordon Piedadesack, Evelyn Gressmann, Uli Krohm, Eckart Dux, Andreas Brucker, Tilo Schmitz, Jan-David Rönfeldt, Frank Felicetti, Simona Pahl

Musik: Andreas Meyer

Folgenreich (17.02.2012)

1 CD = 68 Minuten

7,99 €

www.Folgenreich.de

Die Trolle haben ihren ehemalige Festung zurückerobert, der Königssitz ist gefallen und die Elfenkönigin Emerelle konnte gerade noch fliehen. Von ihren Getreuen in Sicherheit gebracht, hofft sie nicht nur zu überleben, sondern auch Pläne schmieden zu können, um die Trolle in ihre Schranken zu verweisen. Die Hoffnung der Elfen, die Menschen könnten ihnen helfen, war eine trügerische. Vor den marodierenden Trollen konnten sich nur wenige retten. Zu ihnen gehören auch Ollowain und Alfadas. Selbst seine magischen Tricks konnten die Feinde nicht aufhalten. Vor ihm eine ungewisse Zukunft, hinter ihm ein zerstörtes Land, so steht er vor dem Nichts. Mit einigen Kameraden gelang die Flucht nach dem von den Trollen zerstörten Firnstayn, die Dorfbewohner sind alle fort oder tot. Lediglich ein Überlebender kann Alfadas mehr über das Schicksal von dessen Familie erzählen. Die Schamanin Skanga ist mit ihrem Werk jedoch immer noch nicht zufrieden. Ihr ist bewusst, dass Königin Emerelle in ihrer Hand als wichtige Geisel der Garant ist, einen vollkommenen Sieg über das verhasste Elfenvolk zu erlangen. Die Trollschamanin Skanga sendet ihre Späher, die geisterhaften Yingiz aus, die Elfenkönigin zu fangen. Sie folgen Emerelles Fährte bis ins Fjordland. In Firnstayn leben die Menschen doch sie sind keine wirkliche Hilfe, während Rudelführer Orgrim den Auftrag hat, die Elfenkönigin zurückzubringen. Elfenkönigin Emerelle wird dort versteckt. Die Trolle folgen ihr dicht auf. Die Trollvorhut überfällt das Fjordland und tötet König Horsa Starkschild und mit ihm seine siebenhundert treuen Krieger. Als Alfadas mit seinen Gefolgsmännern in Firnstayn ankommt, ist er nicht sehr begeistert. Lediglich der schwer verletzte Ole Ragnarsson kann von den Ereignissen während Alfadas Abwesenheit berichten.

*Nach den ersten drei Folgen wird mit Folge vier DER FLUCH DES SCHICKSALSWEBERS **Bernhard Hennens** Elfensaga weitergeführt. Wie bereits in den ersten drei Folgen gehört werden konnte, konzentriert sich auch diese Episode auf die wichtigsten Ereignisse. Mehrere Handlungsebenen werden gekonnt miteinander verbunden, so dass ein spannendes und abwechslungsreiches Hörspiel entsteht. Eine sorgfältige und gelungene Produktion führt die ersten drei Folgen weiter. Nachteil ist, dass man diese Folge nicht ohne die ersten drei Folgen versteht. Eine Zusammenfassung in Form eines Monologs oder ähnlichen hätte ein wenig geholfen. Das Geschehen konzentriert sich wieder auf das Fjordland und steuert langsam auf eine Entscheidung zu. Die Handlung verlagert sich ins Fjordland. Die Flucht der Dorfbewohner vor den Trollen wird erzählt und somit versucht die*

*Spannung hochzuhalten. Leider ist es ein schwacher Versuch. Was die ersten drei Folgen gelungen den Hörern boten, wirkt hier nicht, die Handlung wird nur schleppend vorgebracht. Da hilft auch der Trick mit den beiden Erzählern **Helmut Zierl** als Alfadas und **Andreas Mannkopff** als Ole Ragnarsson nicht viel. Damit wird die Geschichte zwar etwas lebendiger, aber Rückblenden sind Rückblenden und bringen die Erzählung nicht richtig weiter.*

*Was nun das Drehbuch leider nicht ganz zufriedenstellen lässt, reißen die Sprecher wieder raus. Sie hinterlassen einen sehr guten Eindruck. Da gibt es im Vergleich zu den ersten drei Folgen nichts zu meckern, bleiben keine Wünsche offen. Die vierte Episode aus der Reihe **DIE ELFEN, DER FLUCH DES SCHICKSALSWEBERS**, bietet wieder einmal mehr solide für die Liebhaber abenteuerlicher Fantasy. Während zu Beginn der Reihe die ersten drei Folgen gleichzeitig erschienen, liegt hier nur der vierte Band vor. Auf den fünften Teil muss man leider noch etwas warten. Damit wäre dann Band eins, **DIE ELFEN**, abgefertigt. Ob und wie die Folgebände bei Folgenreich erscheinen werden, steht noch nicht fest. Warten wir den Abschluss ab, der hoffentlich noch eine Steigerung erleben wird.*



Mark Brandis

SIRIUS-PATROUILLE I UND II

Titelbild: Alexander Preuss

Sprecher: Sabine Ehlers, Felix Isenbügel, Stefan Peters, Gerhart

Hinze, Wolf Frass, Martin Keßler und andere

Folgenreich (02.03.2012)

2 CD = 112 Minuten

15,98 €

www.folgenreich.de

Das Weltall, unendliche Weiten. Dies sind die Abenteuer von Mark Brandis, dessen literarische Wiedergeburt im Wurdackverlag zu neuen Grössen führt. Das gleiche gilt für die Hörspiele von Folgenreich. Beide Verlage sind mit ihren Produkten auf der Höhe der Zeit. Es macht Spass, zu lesen und zu hören.

Commander Mark Brandis wird etwas aus der Titelrolle gedrängt, als er mit der Sirius-Patrouille ein neues Abenteuer erlebt. Martin Seebeck wird mit einer Merkur-Kuriermaschine zur SK Invictus geflogen. Lt. Stroganow begrüsst ihn und stellt den Reporter Mark Brandi und Major Degenhardt von der Strategischen Raumflotte vor. Degenhardt reagiert mürrisch auf die Anwesenheit des Reporters, wird jedoch durch Mark Brandis in seine Schranken gewiesen. Von Leutnant Stroganow erfährt Martin Seebeck, dass es sich bei diesem Flug um eine Patrouille handelt. Das Ende der Patrouille wird der Anfang als neues Schiff der VEGA darstellen. Der junge Reporter wirkt etwas naiv und unbeholfen, ist aber Pulitzerpreisträger und drängt sich in den Vordergrund der Erzählung. Seine Neugierde tarnt er als Wissensdurst und ist, wenn möglich überall dabei, wenn es gilt, Informationen aufzufangen. Er ist der erste Mensch, der als Aussenstehender Einblick in die Arbeit der Raumfahrtagentur VEGA werfen und zudem in den Weltraum fliegen darf. Die Neugierde des Reporters Martin Seebeck ist ja schön und gut, doch eckt er damit auch an und wird nicht unbedingt jedermanns Freund. Im Gegenteil, da er sich weder mit der Raumfahrt an sich, noch mit dem Alltag eines Patrouillenfluges auskennt, wird seine Neugier umgeleitet und fällt mehr Leuten auf die Nerven, als er beabsichtigt. Weil er aber für die Raumfahrtagentur VEGA einen Bericht über deren Testarbeiten schreiben darf, um die Firma nach aussen positiv darzustellen, ist seine Fragerei ziemlich nervig.

Sein Stand wird noch schwieriger, als er in eine Auseinandersetzung zwischen Mark Brandis und Major Degenhardt gerät. Der ruppige Major befindet sich als Vertreter des Kunden an Bord, der das neue Schiff übernehmen wird. Degenhardt ist der Meinung, er könne sich als Kommandant des Schiffes fühlen und auch so benehmen. Der derzeitige Kommandant, niemand anderes als Mark Brandis, ist jedoch ganz anderer Meinung.

Nach einigen ereignislosen Wochen, in denen das Schiff weiterhin Kurs auf den Planeten Jupiter hält, erscheint auf dem Radar der Lichtpunkt eines VOR-Spähers. Die SK Invictus verliert den Späher jedoch schnell wieder. Dafür erfährt Brandis vom Raumschiff Najade RT208, die vom Uranus startete, aber nie an der Erde ankam. Gerüchten zufolge ist ein VOR-Typ neuer Bauart für das Verschwinden verantwortlich. Die SK Invictus nimmt die Verfolgung des VOR-Spähers auf, bricht diese ab, weil mögliche Überlebende der Najade geborgen werden sollen.

*Ein Patrouillenalltag strotzt nicht gerade vor Action und Kampfhandlungen. Es finden sich keine Aliens, die die Erde überfallen, keine Machthaber, oder solche, die es werden wollen, die die Erde unterdrücken oder anderes mehr. Der grosse Handlungsbogen wird abwechslungsreich fortgesetzt. Mit dem trägen Alltag an Bord eines Raumschiffes erzählt **Mark Brandis** (der Autor alias **Nikolai von Michalewsky**) über Mark Brandis (den Helden) und dessen Probleme, die eher bürokratisch-persönlicher Natur sind. Die Geschichte selbst wird aus der Sicht von Herrn Seebeck erzählt. Dies führt dazu, dass Herr Brandis auch einmal aus einer anderen Perspektive betrachtet wird, der Leser seine Handlungsweise einmal anders sieht und besser versteht.*

Was mir nicht gefällt ist, dass man CDs, die zusammen gehören getrennt kaufen muss. Hier sollte man überlegen von Seiten der Firma Folgenreich, ob es nicht eine sinnvollere Lösung wäre, wenn die CDs als Doppelpack herauskommen. Ein anderer Punkt ist die Erscheinungsweise, die sich nicht an die Reihenfolge der Bücher hält. Die Produzenten zeigen, was sich alles bewerkstelligen lässt, wenn die Möglichkeiten bestehen. Folgenreich ist mit seiner Arbeit eines der besseren Hörbuch / Hörspiel – Hersteller. Mal abgesehen von der guten Erzählung und dem einfühlsam gekürzten Stoff findet sich intensive Musik, die ganz eine eigene Atmosphäre schafft und direkt beim Hörer ankommt.

*Natürlich ist bei einer Hörspielproduktion das Sprecherteam die wichtigste Investition. Da griff Folgenreich wieder erfolgreich auf bekannte Personen zurück. Eine gewichtige Rolle spricht **Felix Isenbügel** als Martin Seebeck. Der Reporter füllt das Hörspiel, ohne zu dominieren oder etwa die gekonnt sprechende **Claudia Urbschat-Mingues** als Bordärztin Dr. Rebecca Levy oder gar **Michael Lott** als Mark Brandis oder **Thomas Schmuckert** als Major Degenhardt an die Wand zu spielen. Für ein gutes Hörspiel sind natürlich mehr Sprecherinnen und Sprecher notwendig, die ebenfalls zu finden sind.*

Daher kann man die beiden Hörspiele getrost als sehr gelungen bezeichnen.

☺☺☺

Mark Brandis wird gerade auf einer Hörtour vorgestellt. Mit den beiden Hörspielfolgen Vorstoss zum Uranus tingelt die Truppe durch diverse Planetarien in Deutschland und Österreich. Leider etwas zu wenig beachtet. Es lohnt sich wirklich, dort einmal zu sitzen und zuzuhören.

Merseburg	Planetarium	21.04.2012
Bochum	Zeiss Planetarium	17.05.2012
Nürnberg	Nicolaus Copernicus Planetarium	Herbst 2012

GRUSELKABINETT 60. Ausgabe

Robert E. Howard

DER GRABHÜGEL

Titelbild: Firuz Askin

Sprecher: Tommi Piper, Patrick Schröder, Maximilian Belle, Reinhard Glemnitz, Alexander Turrek, Patrick Roche, Kai Taschner und Tobias Lelle

Titania Medien (16.03.2012)

1 CD = 57 Minuten

8,99 €

ISBN 978-3-7857-4637-0

www.titania-medien.de

Steve Brill, seines Zeichens Farmer, zog vor einigen Jahren nach dem Tod seiner Frau mit seinem Sohn Tommy hierher, einen neuen Anfang wagen. Doch nun steht er vor einer schlechten Ernte. Inzwischen bereut er es, hierher gezogen zu sein, weil das gepachtete Land den beiden Farmern bislang kein Glück brachte. Sie stehen mal wieder beisammen und unterhalten sich über ihre Farm, als sie, wieder einmal mehr ihren Nachbarn Juan Lopez sehen, wie er einen weiten Bogen um einen Hügel macht. Tommy meint, er hätte ihn auch einmal gesehen, wie er ein Kreuzzeichen schlug, wie um böse Geister abzuwehren. Sie sprechen ihn wegen seines Verhaltens an. Juan will erst nicht recht darüber sprechen, bevor er schliesslich nachgibt.

Im Jahre 1545, so Juan, gelangten die ersten spanischen Siedler nach West-Texas, so auch seine Vorfahren. Juan berichtet von entsetzlichen Vorkommnissen, die das Leben der Menschen nachhaltig veränderten und als Warnung, über Generationen hinweg, weitergegeben wurden. Sehr viel erzählt Juan nicht, weist aber auf den Grabhügel und sagt, man solle sich von ihm fernhalten, ein Fluch liege auf dem Boden. Steve schlägt die wohlgemeinte Warnung mit voller Wucht in den Wind. Er will den Grabhügel abtragen und nach dem sagenhaften spanischen Goldschatz suchen, über den sich hier ebenfalls Legenden ranken. Das Gold könnte ihn aus seiner misslichen Lage befreien, die er durch die bevorstehende schlechte Ernte haben wird.

Robert E. Howard, hauptsächlich im Fantasy-Bereich bekannt geworden durch seinen Muskelprotz Conan, wuchs selbst in West-Texas auf. Auf seine eigene Jugend zurückgreifend beschreibt er in seinen Horror- und Western-Abstechern in der Literatur das Land, wie er es kennt. Die Handlung ist sehr einfach aufgebaut, steuert nach und nach einem Höhepunkt entgegen, bis dieser sich, gekonnt durch die Sprecher, in einer grossen Überraschung entlädt. Ein gelungenes Gruselhörspiel. Einfacher kann man nicht ausdrücken, dass durch Spannung, Atmosphäre und hervorragende Sprecher wieder einmal mehr durch Titania Medien ein gelungenes Hörspiel veröffentlicht wurde. Kleiner Schwächen seien dem Label, welches sonst Preis um Preis abräumt, durchaus zugestanden.



GRUSELKABINETT 61. Ausgabe

Arthur Conan Doyle

DER RING DES THOT

Titelbild: Firuz Askin

Sprecher: Tommi Piper, Christian Weygand, Patrick Roche, Tim Schwarzmaier, Annina Braunmiller, Angelika Bender, Manfred Erdmann, Reinhard Glemnitz, Patrick Schröder und Max Felder

Titania Medien (16.03.2012) 1 CD = 63 Minuten 8,99 €

ISBN 978-3-7857-4638-7

www.titania-medien.de

John Vansittart Smith ist eine merkwürdige Person und völlig in seine Forschungen vertieft. Sein Forschungsgebiet ist das alte Ägypten, in dessen Historie er immer wieder gern versinkt, um das Leben damals zu verstehen. So kommt er auch mit dem Museumswächter Sosra ins Gespräch. Dieser war ebenfalls einmal mit Forschungen zum Thema altes Ägypten beschäftigt. Allerdings warf ihn eine unglaubliche Entdeckung aus seinem normalen Leben und so fristet er sein Dasein als einfacher Museumswächter.

Die 61. Folge stammt wieder von Sir Arthur Conan Doyle und beginnt eher wie ein Hörbuch. Durch die lange Erzählung wirkt die Produktion eher wie eine Lesung. Die etwas zu lang geratenen Passagen wirken einschläfernd, bevor es mit der Erzählung aus der Sicht von Sosra wieder spannender wird. Durch die passende Besetzung der Rollen durch Gewohnheitsmäßig gute Sprecher, bleibt die Erzählung sicherlich lange in Erinnerung. ☺☺☺

Heftromane

PERRY RHODAN EXTRA 14. Band

Achim Mehnert

CATOMENS GESETZE

Titelbild: Studio Dirk Schulz

Verlagsunion Pabel Moewig (03.03.2012)

66 Seiten

3,95 €

Zusatz: CD mit Perry Rhodan Kurzfilmen

Das neue PERRY RHODAN-Extra 14 erschien am 16. März 2012 im Handel und führte damit die Sonderreihe mit eingeschweissten Romanen weiter. Als zusätzliches Geschenk gab es diesmal eine CD mit ein paar Filmen drauf.

Das Heft selbst, von Achim Mehnert geschrieben und mit dem Titel CATOMENS GESETZE, wirft einen Blick in die vergangene Zukunft der Menschheit. Die dunklen Jahrhunderte so wird die Zeit genannt die Historiker dem unbekanntem Tyrannen zuschreiben. Eine Epoche der Menschheit, in der die gesamte Galaxis unter dem Joch eines unbekanntem Tyrannen stöhnte. Von Perry Rhodan wurde vermutet, er sei tot, verschwunden oder einfach nur weggelaufen. Je nach Sichtweise der Menschen. Spätestens nach einer Generation war er nicht mehr gefragt, sondern nur noch Legende. In Wirklichkeit steckten die meisten der Unsterblichen in einer Raum-Zeit-Falte fest. Nur wenige verblieben in der heimatlichen Galaxis. Doch ihre Kräfte reichten nicht aus, sich gegen den unbekanntem Tyrannen zur Wehr zu setzen.

Achim Mehnert konnte in diesem Roman ein wenig erhellendes über die dunklen Jahrhunderte schreiben und einige offene Fragen klären. Sehr unterhaltsam kam der Inhalt rüber und sorgte für eine Stunde angenehme Abwechslung. ☺☺☺

PERRY RHODAN NEO 13. Band

Hermann Ritter

SCHATTEN ÜBER FERROL

Titelbild: Studio Dirk Schulz / Horst Gotta

Verlagsunion Pabel Moewig (16.03.2012)

161 Seiten

3,90 €

www.perry-rhodan.net

Der schmissige Untertitel: Die Zukunft beginnt von vorn, suggeriert etwas, das sich leider nicht nachvollziehen lässt. Gleich zu Beginn des Roman sind schon die ersten Fehler zu finden. Da wird von Einheimischen gesprochen und doch sind Perry Rhodan, Ras Tschubai und Wuriu Sengu von der Erde gemeint, die sich aber just in diesem Augenblick auf Ferrol befinden. Leider bleibt es nicht bei diesem Fehler. Entweder hat sich der Autor ein paar Nachlässigkeiten erlaubt oder ein schlampiges Lektorat sorgt für des Lesers Unmut. Vielleicht ist ja auch nur gemeint, man macht wieder die Fehler von vorn.

Wie auch immer, ein buntes Titelbild lockt zum Lesen. Autor **Ritter** schickt Held Rhodan aus einen Planeten zu retten, der von den Topsisidern angegriffen wird. Die Echsenwesen haben ganze Arbeit geleistet und überall, wo sich auf dem Planeten Ansammlungen von Wesen abzeichnen, sind die Angreifer da.

Neben dem Planetenabenteuer finden noch ganz andere Handlungen statt. So startet Tiffloor zu einer Mission zum Titan, muss sich jedoch mit seinen beiden Begleitern gegen den Willen des Commandanten durchsetzen. Allerdings erhält er Hilfe, so dass seine Meuterei weiterhin bei einem Auftrag bleibt.

Und dann gibt es noch Thora da Zoltral, die Arkonidin, die von Trker-Horn auf dem Wüstenplaneten Rofus gefangengehalten wird.

***Hermann Ritter**, der bereits bei Perry Rhodan Action gezeigt hat, dass er in der Lage ist, sich in die Serie einzufinden und spannend zu schreiben, legt einmal mehr einen interessanten Roman vor. Ihn jetzt hochzujubeln und ihn in das Perry Rhodan Team zu loben, wäre sicherlich der falsche Weg. Aber vielleicht sollte man ihm die Möglichkeit einräumen, öfters für die Reihe Neo zu schreiben. Ein wenig frischer Wind in der Reihe täte Rhodan gut. Das gleiche kann man durchaus sagen, wenn es darum geht, andere Autoren mit einzufügen. Persönlich würde ich es begrüßen, wenn die ehemaligen Planetenromane mit in NEO einfließen würden, wenn sie an die Stelle passen.*



Comics

DAS TESTAMENT DES CAPTAIN CROWN 2. Band

Tristan Roulot

DAS GOLD DER VERDAMMTEN

Zeichnungen Patrick Hénaff

Farben: Jean-Noel le Moal, Julie Poupart

Originaltitel: l'or des damnés

Übersetzung: Marcel le Comte

Egmont Ehapa Comic Collection (2012)

48 Seiten 1 3,99 €

ISBN: 978-3-7704-3507-4 (gebunden)

DAS GOLD DER VERDAMMTEN ist die erfolgreiche Fortsetzung von FÜNF HURENKINDER. Da der zweite Band ohne den ersten keinen Sinn macht, hätte ich es lieber gesehen, wenn beide Teile in einem Band erschienen wären, wie es die Reihe All in One des Verlages erfolgreich vormacht.

Band zwei führt die Geschichte an der Stelle weiter, wo der erste Teil endete. Der Leser folgt der kleinen Gruppe der Hurenkinder des Kapitäns Crow, nur um einer nach dem anderen zu sterben. Selbst der Leser erfährt erst einmal nicht, warum und durch wen. Die kleine Gruppe ist auf einer Karibikinsel auf dem Weg zum Schatz. Die lose Verwandtschaft des Kapitäns Crow, fünf Kinder von fünf Frauen, traut sich gegenseitig nicht über den Weg. Ihre Gemeinschaft steht vor dem Ende, wo sie sich noch nicht einmal als Gemeinschaft sieht. Mit diesen wenigen Sätzen ist der Inhalt der Geschichte schnell erzählt. Nichts desto trotz sollte man den Comic gelesen haben. Die eindringlichen Bilder entschädigen für eine absehbare Erzählung, die doch noch mit Überraschungen aufwarten kann.

Die atmosphärische Erzählung um den ermordeten Kapitän Crown ist eine gelungene Piratengeschichte mit spannendem Abenteuer. Dazu kommt ein etwas derber Humor und auch das Ende ist wieder so, wie es der Leser nicht erwartet. Nachteil ist, dass Fehler auftreten, wie etwa die Monarchfalter, die nicht auf Karibikinseln vorkommen, sondern nur auf dem amerikanischen Festland oder die Fehler, dass angefangene Handlungsstränge nicht beendet wurden. Das Hauptabenteuer ist jedoch, wie sich die Gruppe durch einen lebensfeindlichen Dschungel schlägt, verfolgt von Piraten, beobachtet von Eingeborenen und immer auf der Hut vor den anderen Mitgliedern der Gruppe. Nur zu gern ist man bereit, die eigenen Leute zu opfern. Die Wahrheit über Crowns Tod kommt nur langsam heraus und die Beziehungen der Nachkommen untereinander sind alles andere als einfach. Im Prinzip, trotz einiger Schwächen, Fehler und Fehlendem ein rundes Abenteuer. Der Comic überzeugt vor allem durch die Zeichnungen, die in ihrer Realitätsnähe nicht zu überbieten sind.



Conan 17. Band

Robert E. Howard, Timothy Truman, Ron Marz

SCHATTEN IM MONDLICHT

Originaltitel:

Schatten im Mondlicht 1 - 4. Band iron shadows in the moon

Die Insel conan the cimmerian 22 07/2010

Die rote Bruderschaft red brotherhood 09/2010

Piratenmond pirate's moon 10/2010

Monster monsters 11/2010

Insel ohne Wiederkehr 1 - 2. Band

island of no return 06/2011 und 07/2011

Zeichner: Tomás Giorello, Paul Lee, Bart Sears

Tusche: Randy Elliott

Farben: José Villarrubia, Mark Roberts

Übersetzung: Michael Strittmatter

Panini Verlag (03/2012) 148 Seiten 16,95 €

ISBN: 978-3-86201-294-7 (Comicheft mit Klappbroschur)

www.paninicomics.de

Der siebzehnte Band der Comicreihe bringt mit SCHATTEN IM MONDLICHT die Reihe um Conan der Cimmerier mit vier Geschichten zum Abschluss, während die Erzählung INSEL OHNE WIEDERKEHR eine abgeschlossene Erzählung darstellt.

SCHATTEN IM MONDLICHT

Der Cimmerier ist auf der Flucht. Amurath, auch als Falke von Turan bezeichnet, schlug seine Armee vernichtend und vollständig. Conan als der grosse Verlierer machte sich auf, das Weite zu suchen. Die Schlacht am Fluss Ilbar hinter sich lassend, gelingt es ihm doch noch, nicht nur den Häschern zu entkommen, sondern zugleich auch seine Verfolger zu töten. Dennoch beginnt die Geschichte mit: Mein Name ist Olivia, Olivia von Ophir ...

Die Geschichte ist also eine Erzählung, die nicht aus der Sicht eines namenlosen Erzählers oder aus der Sicht des Helden erzählt wird, sondern von einem Opfer, einer Begleitperson, eben jemanden, der Conan nahe steht. Auf ihrer Flucht vor ihrem Peiniger findet Shah Amurath Olibvia und will sie mit seiner unbeherrschten Wut bestrafen. Doch da tritt Conan auf den Plan, der Wilde, mit gleicher Wut wie Shah Amurath. Nur einer überlebt blutüberströmt und es ist nicht sein Blut. Conan nimmt Olivia mit und sie gelangen auf eine Insel, die bereits im Prolog erwähnt wurde. Die Vergangenheit der Insel wird in Conans Anwesenheit teilweise lebendig. Die Insel ist aber auch das Ziel der Piraten der roten Bruderschaft. Es kommt, wie es kommen muss. Alles läuft auf ein Zusammentreffen der Vergangenheit und der Piraten und Conan hinaus. Die ungleiche Dreierbeziehung kann nur für einen gut ausgehen. Kapitän Sergius der Anführer der Piraten hat mit Conan noch eine Rechnung offen, die dieser auch gleich bezahlt.

In der zweiten Erzählung finden wir Conan in einer anderen Rolle wieder. Allerdings befindet er sich hier auch wieder auf der Flucht. Zwei Diebinnen überreden ihn wenig später dazu, auf einer Insel nach Reichtümern zu suchen. Dabei trifft der Name der Insel für die meisten Besucher zu. Conan gelingt quasi im letzten Moment die Flucht, mit wenig mehr als dem Leben und den Dingen, die er am Körper trägt.

Wie üblich ist Conan der Held und trotz aller Widrigkeiten, die sich ihm in den Weg stellen, ist er am Ende der Überlebende und Überlegene. Dabei kann er oft nur das nackte Leben retten und kämpft sich im nächsten Heft oder Roman wieder hoch. für den Leser gibt es nur insofern eine Überraschung, weil die Geschichte bereits einmal umgesetzt wurde und mich die zweite Erzählung an die Darstellung von Loki erinnert, dem Bruder des mächtigen Thor. Ähnlichkeiten sind gegeben, aber sicherlich nicht gewollt. Und Loki ist nicht so muskulös. Sehr schön sind die Titelbilder als Galerie und einige sw/Bilder, die als Vorlage für die fertigen Bilder dienen.



Verfasservermerk:

Der phantastische Bücherbrief erscheint regelmässig, monatlich **kostenlos**.

Bei Bedarf erscheinen weitere Autorenbücherbriefe oder Themenbücherbriefe, die in der Nummerierung jedoch innerhalb des phantastischen Bücherbriefes zu finden sind. Die Auflage beträgt zurzeit 800 gedruckte Ausgaben. Er darf teilweise oder ganz vervielfältigt werden, **wenn die Quelle genannt wird**. Abdruck honorarfrei. Eine kurze Nachricht und / oder Belegexemplar wären nett.

Im Internet finden sich auf www.phantastik-news.de, www.fictionfantasy.de, www.buchtips.net und www.drosi.de weitere Besprechungen von Büchern, Comics und anderem. Zudem wird er auf den Internetseiten www.litterra.de, www.sftd-online.de, www.elfenschrift.de, www.dornendickicht.de und als erste Seite überhaupt, auf www.homomagi.de zum Herunterladen bereitgehalten. Auf www.phantanews.de wird es monatlich neu den Hinweis auf den Bücherbrief geben. Während auf www.spielxpress.at im vierteljährlich erscheinenden Magazin weitere Rezensionen veröffentlicht werden. Der Spielxpress bietet zusätzlich zu meinen Buchbesprechungen auch eigene Artikel. Monatlich werden auf allen Internetseiten insgesamt etwa 3.000 pdf-Ausgaben herunter geladen. Weitere Buchbesprechungen sind bereits im Internet verteilt.

Der phantastische Bücherbrief kann auch als pdf-Datei angefordert werden.

Verantwortlicher Rechteinhaber: Erik Schreiber, An der Laut 14, 64404 Bickenbach, erikschreiber@gmx.de